

KOLPING KONKRET



Kolping

Mainfranken
Ein Gewinn fürs Leben

3/2022 – Oktober

Kennenlernen

Diözesanversammlung
Den Nöten der Zeit begegnen

Gehen oder bleiben
Menschen für Hotline gesucht

Schulprojekt Rumänien
81 Kinder ausgestattet



KOLPING – Weggemeinschaft der Generationen

Liebe Kolpinggeschwister, liebe Lesende,

Vielleicht meine ich alles zu kennen, über die Jahre hinweg alles zu wissen und gelernt zu haben. - Schließlich bin ich ja schon jahrelang dabei, kenne „unseren Laden“ in- und auswendig. - Ich bin ja gebildet habe die Schule besucht, eigenes Einkommen, stehe mitten im Leben. - Wurde getauft und bin somit Christ, von Erstkommunion bis Firmung alles mitgemacht, kenne mich also bestens in Kirche aus. - Jahrelang bin ich Mitglied im Kolpingwerk und weiß natürlich alles, was bei Kolping so läuft – also alles bestens KENNEN GELERNT. – Ist das wirklich so???

KENNENLERNEN – dieses Wort geht mir seit unserer letzten Diözesanversammlung nicht mehr aus dem Kopf. Die Kolpingjugend stellte mir bei meiner Kandidatur die Frage: „Wenn du ein Werkzeug wärest, welches würdest du wählen und warum?“ – „Einen Franzosen,“ so meine Antwort – Und als ich vor meiner Ausführung über das „Warum“, bei den Anwesenden nachfragte ob dieses Werkzeug bekannt sei, war ich doch schon ein wenig überrascht. Denn nur ein kleiner Personenkreis wusste so einigermaßen um welches Werkzeug es sich bei dem Franzosen handelt, denn auch in diesem Kreis fand teilweise eine Verwechslung mit dem Engländer statt...

Wenn wir das Verkehrszeichen sehen:



so wissen wir sofort, dass dieses Schild auf eine „Pannenhilfe“ hinweist. Obwohl uns der „Franzose“ auf weitaus mehr Hinweisschildern begegnet, kennt nahezu keine Person dieses Werkzeug oder weiß um seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten.

Auch dieses Verkehrszeichen:



begegnet uns hin und wieder auf Autobahnen. – Weitaus weniger verbreitet als das Pannenschild mit dem „Franzosen“ und doch wissen alle, das ist eine Kirche. Wenn ich etwas kenne, weiß ich oft noch lange nicht, was dies alles umfasst. Beide Hinweisschilder können uns helfen, neugierig zu werden, den Blick zu vertiefen, nicht nur an der Oberfläche stehen zu bleiben.

Das Leben ist ein lebenslanges KENNENLERNEN, durch neue Erfahrungen und Begegnungen in Gemeinschaft, sei es in der Familie, in meinem Umfeld, in dem ich lebe, sei es in der Kirche oder bei KOLPING. Das Schöne daran ist, dass jeder Tag jede Begegnung einzigartig ist, neue Impulse bereichern mein Leben.

Alles zu KENNEN, das kann sicherlich niemand von uns behaupten aber jeden Tag neues LERNEN macht das Leben lebenswert.

Inhalt

2 Vorwort KENNENLERNEN

3 Kurz notiert Impressum

4 Diözesanversammlung

5 Schulprojekt Rumänien

6 Über Gott, Kirche & die Welt

7 Gehen oder bleiben – Aufbau Telefonhotline

8 Wie und wo wollen wir im Alter wohnen?

9 Die Sozialwahlen 2023

10 Nachrichten von Kolping-Mainfranken Kolpinis

11 Kompetenzzentrum

12 Advent und Oastentage Wählen ab 16

13 Kolping-Akademie

Der Selige Adolph Kolping sagte einmal:

„Die Unwissenheit ist die Mutter vieler Laster.“

(Adolph Kolping, KS 7, S. 84)

KENNENLERNEN, damit wir nicht Unwissende bleiben, das wünsche ich Dir und mir.

In diesem Sinne Ich grüße dich mit
Treu Kolping, verbunden mit dem
Wunsch nach Gesundheit und
Gottes Segen.

 Jens Johanni,
Diözesanpräses



Über 25 Tonnen Verbandsmaterial für die Ukraine



Die Gemeinschaftsaktion vom ADAC in Bayern, BAYERN 3 und dem Kolpingwerk Augsburg zur Unterstützung der Ukraine übertraf alle Erwartungen. Dank der enormen Hilfsbereitschaft kamen 25 Tonnen Verbandsmaterial, 58 Tonnen weiterer Hilfsgüter und ein Scheck in Höhe von 18.000 Euro zusammen. Das Kolpingwerk Augsburg übernahm die Überprüfung der Spenden und den Transport über Ungarn und Rumänien in die Ukraine. Über 25 Tonnen Verbandsmaterial und 18.000 Euro Erlös vom Verkauf neuer Verbandskästen sind auf diese Weise zusammengekommen. Neben Verbandsmaterial kamen viele zusätzliche Hilfsgüter zusammen, die in der Ukraine dringend gebraucht werden.“ So wurden durch die Aktion auch Rollstühle, Bekleidung für Krankenhauspersonal oder Medikamente abgegeben. Insgesamt brachte das Kolpingwerk vier volle Lkw-Ladungen über Ungarn und

arMUT – wir schauen hin

Film-Wettbewerb für Jugend(verbands)gruppen, Schulklassen, Jugendzentren und andere Jugendorganisationen von Kolping zum Thema „Wir schauen hin“ – Armut trifft Jugend/Junge Erwachsene

Überlegt eine Form mit der Ihr das Thema Jugendarmut in Deutschland darstellen wollt: z. B. mit einer Szene, Pantomime, Song, Rap, einer Choreografie, Literarisch, ... anderen kreativen Formen. Erstellt dazu einen Videoclip, Filmbeitrag – es zählt nicht die technische Brillanz, sondern entscheidend sind Inhalte und Botschaften, die damit

Termine zum Vormerken

Begegnungstage Kolping 55plus

Nachdem die Begegnungstage 2021 und 2022 coronabedingt ausfallen mussten, werden sie voraussichtlich an folgenden Terminen im nächsten Jahr stattfinden:

| | |
|-------------------|--|
| 03.05.2023 | Region Rhön & Schweinfurt / Haßberge – Festhalle Stadtlauringen |
| 10.05.2023 | Region Würzburg – Steigerwaldhalle Wiesentheid |
| 24.05.2023 | Region Untermain – Bürgerzentrum Elsenfeld |
| 25.03.2023 | Diözesanversammlung in Güntersleben |

Rumänien in die Krisenregion. Mit der Spendensumme kann jetzt noch weitere Unterstützung geleistet werden.

Vielen Dank an alle, die die Aktion unterstützt haben!

verbunden sind, dass dieser Beitrag auch für andere interessant und bewusst macht, was Armut in Deutschland für junge Menschen ist und bedeutet. Teilnahme-Voraussetzung ist: mindestens zwei Personen nehmen als Gruppe teil, Mindestalter 11 bis 29 Jahre. Projektzeitraum für die Erstellung eures Beitrages ist der Schuljahresbeginn September 2022 bis zum 2. Mai 2023. Alle Infos: www.kolpingwerk-mainfranken.de (unter Schwerpunkte)



Kontakte im Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg
Kolpingplatz 1, 97070 Würzburg

Tel.: 09 31 / 41-999-400

Fax: 09 31 / 41-999-401

kolpingwerk@kolping-mainfranken.de
www.kolpingwerk-mainfranken.de

Diözesanbüro: Carolin Kölbl, 09 31/41-999-400
Diözesanvorsitzende: Dorothea Schömig, 093 65/54 69
Diözesanpräses: Jens Johanni, 09 31/41-999-417
Diözesanreferentin: Sylvia Christ, 09 31/41-999-418
Bildungsreferent: Peter Langer, 09 31/41-999-414
Jugendreferentin: Sonja Bolch, 09 31/41-999-412

IMPRESSUM

Herausgeber: Kolpingwerk Würzburg e.V.

V.i.S.d.P.: Sylvia Christ

Redaktion: Sylvia Christ (S.C.), Jens Johanni (J.J.),
Peter Langer (P.L.)

Skript, Bildbearbeitung, Layout: Fabienne Langer

Druck: Rudolph Druck

Auflage: 6300 **Coverbild:** Gerd Altmann Pixabay

Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Redaktionsanschrift: Kolpingwerk Diözesanverband
Würzburg, Kolpingplatz 1, 97070 Würzburg

Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2023.

Diözesanversammlung

Den Nöten der Zeit begegnen

Vom 2.-3. Juli fand die Diözesanversammlung des Kolpingwerkes DV Würzburg statt. Die Diözesanvorsitzende Dorothea Schömig konnte 80 Teilnehmende aus ganz Unterfranken im Haus Volkersberg bei Bad Brückenau begrüßen. Nach dem Rechenschafts- und Finanzbericht ging es im **Studienteil um die „Nöte der Zeit“**. In **verschiedenen Workshops** beschäftigten sich die Delegierten mit Themen wie Klimawandel – Bewahrung der Schöpfung, Mit oder ohne Geist – Kirche im Wandel, der Kampagne Armut trifft... Jugend/Junge Erwachsene – Wir schauen hin!, Flüchtlinge aus der Ukraine und weltweit – Integration und dem „Dornröschenschlaf der Kolpingsfamilien“ durch die Pandemie, welche es nun gilt wieder wachzuküssen.

Besonders geworben wurde um Unterstützung für das Projekt „**Hoffnung pflanzen – Pflanzsäcke und Saatgut gegen den Hunger in Kenya**“ im Rahmen der Partnerschaft mit Kenya. Die Pandemie und die Ukraine-Krise haben enorme Auswirkungen auf das Leben in Afrika. Das Kolpingwerk leistet durch dieses Projekt Hilfe zur Selbsthilfe.

Turnusgemäß standen Wahlen an: Für erneute vier Jahre wurde **Diakon Jens Johanni als Diözesanpräses wiedergewählt**. Der Antrag, **die Schutzmaßnahmen zur Prävention Sexualisierter Gewalt des Kolpingwerkes Diözesanverband Würzburg** von 2018 um die Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz zu ergänzen, wurde einstimmig beschlossen. **Somit gelten diese Vorgaben für alle Kolpingsfamilien diözesanweit**.

Kritisch hinterfragt wurden die **Sparmaßnahmen des Bistums**, die von Lucia Lang-Rachor, Abteilungsleiterin der Verbände, vorgestellt wurden. Verbände seien ein wichtiger Bestandteil der Kirche. Dennoch müsse eingespart werden, so Rachor. Die Verbände müssen sich gemeinsam auf den Weg machen und schauen, wie mit den Vorgaben



Gratulation zur Wahl des Diözesanpräses Jens Johanni
v.l.: Diözesanreferentin Sylvia Christ, Diözesanpräses Jens Johanni,
Diözesanvorsitzende Dorothea Schömig *Fotos: Kolpingwerk*

umgegangen werden kann. Die Hauptabteilung Seelsorge muss 25 % aller Kosten einsparen. Für die Verbände bedeutet dies ebenfalls eine Kürzung um 25 % – vornehmlich an Personalkosten. Es wurde um transparente Darlegung der Einsparungsgründe gebeten. Diese Transparenz ist für die Delegierten bislang nicht ersichtlich. Der Diözesanvorstand wurde per Votum von der Versammlung beauftragt, den Kürzungsprozess mit den anderen Verbänden konstruktiv zu gestalten.

Im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung wurde **Domkapitular em. Hans Herderich zum Ehrenpräses** ernannt. **Heiner Fuchs** (KF Garitz) wurde mit dem **Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Würzburg** für sein Engagement ausgezeichnet. Nachgeholt wurde in Präsenz die **Verabschiedung** der stv. Diözesanvorsitzenden **Armin Rodenfels** (KF Collenberg) und **Robert Wengerter** (KF Großwallstadt), die bereits 2021 aus dem Amt schieden. Eine ausführliche Bildergalerie ist auf der Homepage des Kolpingwerkes zu finden unter www.kolpingwerk-mainfranken.de.



Ernennung Domkapitular em. Hans Herderich zum Ehrenpräses des Kolpingwerkes Diözesanverband Würzburg



Verleihung des Ehrenzeichens des Kolpingwerkes Diözesanverband Würzburg an Heinrich Fuchs

Schulprojekt Rumänien – 81 Kinder ausgestattet

Das Projekt „Das macht Schule! Ausstattung für ABC-Schützen“ ist weiterhin auf eine große Spendenbereitschaft und Unterstützung gestoßen. Der Arbeitskreis Rumänien und der Diözesanvorstand dankt allen Unterstützern sehr herz-

lich. Dieses Jahr konnten schon weit mehr Kinder unterstützt werden, was alle Beteiligten sehr freut. Zum Schulbeginn erreichten uns folgende Zeilen aus Rumänien, die wir hier gerne abdrucken:

Liebe Kolpingfreunde aus dem Diözesanverband Würzburg

Mit großer Freude empfangen wir die Nachricht, dass Eure Kolpingmitglieder weiterhin für das Projekt „Das macht Schule! Ausstattung für ABC-Schützen in Rumänien!“ gesammelt haben und es eine überwältigende Resonanz gab! Ihr habt unserem Regionalverband eine große Summe zur Verfügung gestellt, mit der wir 81 Kinder für den Schulbeginn austatten konnten!

Rumänien ist leider immer noch Spitzenreiter in der Europäischen Union, was den Schulabbruch betrifft: 15% Schulabbrecher wurden 2021 in Rumänien gezählt (dann folgen Spanien und Italien) – deswegen sollten wir als Verband weiterhin möglichst viele Akzente setzen, was die Bedeutung und den Wert von Bildung und einer guten Ausbildung hervorhebt!

Den Schulanfang festlich zu erleben, mit einer farbenfrohen, neuen Ausstattung beschenkt zu werden – das ist sicherlich etwas besonders Schönes! Vor allem für die jüngeren Schüler, für die Kleinen, die Schulanfänger kann das eine gute Motivation sein, den Schulweg freudig anzutreten...

Die Kolpingsfamilien wurden beauftragt, nach Kindern Ausschau zu halten, die einer Unterstützung zu Schulbeginn bedürfen. Nach folgenden Kriterien wurden gewählt: Kinder aus einkommensschwachen Familien, Kinder mit Behinderungen, elternlose Kinder oder kinderreiche Familien mit mehr als drei Schulkindern sollten es sein. Es kam eine Liste von 81 Kindern zustande, aus den verschiedensten Ortschaften. Von jedem einzelnen Mädchen und Jungen wurden die Körpermaße erfasst, damit exakt eingekauft werden konnte: passende Schuhe, passende Kleider. Das machte den Einkauf einerseits zwar aufwendig – gleichzeitig konnte so aber auch sichergestellt werden, dass jedes Kind sein wirklich passendes Geschenk erhalten würde – eine gute Ausstattung für den Schulanfang!

Für jeden Beschenkten gab es: einen ergonomischen Schulrucksack, ein Federmäppchen, ein 12-er Set Buntstifte, ein Set Filzstifte, drei Bleistifte, zwei Radiergummis, einen Bleistiftspitzer, eine Bastelschere, einen Klebestift, einen Zeichenblock, vier linienfreie A5-Hefte, ein A5-Mathematikheft, zwei Mappen mit Gummizug, selbstklebende Etiketten für Hefte und Bücher, Sportschuhe für den Turnunterricht, einen Trainingsanzug, zwei T-Shirts, einen Sportsack für den Turnunterricht und für die Mädchen noch ein paar Leggings, zusätzlich.

Die Kolpingsmitglieder aus Rumänien, die sich an der Umsetzung dieses Projektes beteiligten, überreichten die Geschenke persönlich. Das Strahlen der Kinderaugen ist die unvergessliche Belohnung.

Liebe Kolpingfreunde aus dem Diözesanverband Würzburg, ganz, ganz lieben Dank für diese großzügige Gabe! Wir wünschen euch Gottes reichen Segen und danken Euch im Namen aller 81 beschenkten Kinder von Herzen!

*Es grüßen, im Namen der Kolpingsfamilien des Diözesanverbandes Kolping Alba
Pfr. Gödri István (Diözesanpräses), Aczél Barna (Vorsitzender) und Tánczos Edit, (Diözesansekretärin)*



„Ja, aber...“ – über Gott, Kirche und die Welt...

Über Erfahrungen von Christ*innen in einem besonderen Raum von Toleranz und Achtsamkeit



Sauerteig in der Backstube von Hubert Schraut Foto: Peter Langer

Seit zwei Jahren trifft sich – zwar eher im privaten Rahmen, aber auf Basis der Kolping-Mitgliedschaft und -Aktivitäten, eine Gruppe Erwachsener im Alter zwischen 30 und 60 Jahren aus einem ganz besonderen Anliegen:

„Mir ist mein christlicher Glaube und meine Zugehörigkeit zu Kolping wertvoll, weil ich hier wichtige Erlebnisse und lebensbegleitende Erfahrungen gemacht habe. Aber wie sich meine Kirche gerade darstellt und welche Aussagen und Vorschriften sie als Institution teilweise von sich gibt, stehen im Gegensatz zu dem, was ich in meinem christlichen Verständnis leben möchte.“ – So und ähnlich sind die Aussagen zu vernehmen. Und das beginnt dabei, dass die Formen von traditioneller Liturgie nicht mehr ansprechen, geht weiter über den Unmut zu Gesetzen und Vorgaben der Kirchenleitung bis hin zum Umgang mit Menschen, die nicht in das vorbestimmte Bild des amtlichen Katholizismus passen.

Das Anliegen ist, über die vielen Fragen ins Gespräch zu kommen und für sich selbst einen Weg zu finden, **wie jede und jeder seinen Glauben erfüllend und lebenswert gestalten kann.** Dabei geht es nicht darum in Frust und Selbstmitleid gemeinsam zu leiden, sondern Sichtweisen und Haltungen zu teilen und für sich zu entdecken, wie ich damit erfüllt leben kann, unabhängig davon ob ich dabei den Vorgaben der offiziellen Kirche entspreche oder nicht.

Bei einem der vergangenen Treffen, war die Gruppe in der Bäckerei Schraut in Stetten zu Gast, wo Bäckermeister Hubert Schraut den Teilnehmenden des Abends erklärte und vorführte, wie er seinen Sauerteig ansetzt, um Brot zu backen. Beim anschließenden Gesprächsabend ging es dann u. a. auch um die Fragen: **Wo spüre ich, dass ich – nach dem Beispiel Jesu, Sauerteig für andere sein kann und worin zeigt sich das?** Dabei ging es um sehr persönliche Themen, die hier zur Sprache kamen. Das braucht dann eine Atmosphäre, die von Vertrauen und gegenseitiger Achtsamkeit und Toleranz geprägt ist.

Angesichts der Tatsache, dass das Anliegen dieser Runde, deren Motto „Ja, aber“...über Gott, Kirche und die Welt – für viele andere Menschen auch Thema ist, und manche in ihren Enttäuschungen schon ernsthaft über einen Austritt aus ihrer Kirche nachdenken oder diesen schon vollzogen haben, möchten wir Mut machen: **So könnte es in den Gemeinden/Kolpingsfamilien Initiativen von Einzelnen geben, die sich mit anderen, die ähnlich fühlen und denken, treffen, um sich so in ihrem Glaubensleben gegenseitig zu stärken,** wo die eigene (katholische) Kirche offensichtlich für Viele gerade nicht dazu in der Lage ist. Das könnte eine Erneuerung werden, die von unten geprägt ist. Und das scheint wirklich notwendig zu werden.

Peter Langer



Foto: Markus Weinlaender pfarrbriefservice

Gehen oder Bleiben? Eine Hotline für Menschen, die überlegen aus der Kirche auszutreten.



Foto: Peter Weidemann in pfarrbriefservice.de

Unsere Kirche krankt an vielen Stellen! Menschen wenden sich enttäuscht, verärgert und verletzt von der Kirche ab. Auch diejenigen, denen der Glaube wichtig ist und die in der Kirche bisher so etwas wie „Heimat“ erlebt haben, fragen sich, ob und wo sie noch einen Platz haben...

Gehe ich oder bleibe ich? Eine Frage, die sich auch Insider*innen stellen. Jeder Mensch, der geht, ist ein Verlust.

Gehen oder Bleiben? Unter diesem Schlagwort will Kolping im Bistum eine Hotline anbieten, bei der Menschen, die diese Frage umtreibt, anrufen können. Die Hotline soll eine Gesprächsmöglichkeit bieten, die Fragen und Zweifel zulässt und bei der das Ringen um Gehen oder Bleiben thematisiert werden kann. Wir möchten eine Chance geben, sich auszutauschen und ins Gespräch miteinander zu kommen.

Dazu suchen wir umgehend Personen, die bereit sind, ehrenamtlich auf einer solchen Hotline telefonisch ansprechbar zu sein. Selbstverständlich erfolgt für Interessierte eine entsprechende Schulung und Begleitung für diese Tätigkeit. Eine Kolpingmitgliedschaft ist nicht zwingend nötig. Ein christlicher Bezugsrahmen, Empathie und ein offenes Ohr sind natürlich hilfreich.

Für den Anfang ist ein wöchentliches Zeitfenster von 1,5-2 Stunden für diese Hotline angedacht. Je nachdem, wie viele Gesprächspersonen wir dafür finden, können wir das Angebot gestalten.

TELEFONHOTLINE

Wir suchen Dich!
Melde Dich bei uns.



Die Hotline soll noch in diesem Jahr eingerichtet werden.

Personen, die sich dafür interessieren, mehr dazu erfahren und sich ggf. engagieren wollen, melden sich bei Bildungsreferent Peter Langer: peter.langer@kolping-mainfranken.de – Tel. 0931-41999-414.



Wie und wo wollen wir im Alter wohnen?

Eine Frage von Glück, Planung und politischer Weitsicht.

Im AK Politik haben wir uns in den letzten Monaten mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt. Dabei ging es uns vor allem darum, den ersten Schritt zu machen damit jeder über seine eigene Situation nachdenken kann. Im nächsten Schritt kannst du für deine konkrete Lebenssituation eine Lösung finden. Dabei ist zu beachten, dass es große Unterschiede in der ländlichen und städtischen Entwicklung gibt und die Voraussetzungen auf kommunaler Ebene andere sein können. Viele werden nun sagen, dass Wohnen etwas Privates ist, aber die beste private Planung geht nicht immer auf.

Wie kann es mich treffen?

- Auf dem Land, 15 km von der nächsten Stadt entfernt, wohnt ein älterer Mann in seinem Zweifamilienhaus. Früher wohnten neben seiner Familie auch seine Eltern mit im Haus. Später die jugendlichen Kinder. Inzwischen ist seine Frau verstorben und die Kinder sind arbeitsbedingt teils weit weg verzogen. In den letzten Jahren haben der Lebensmittelladen und die Metzgerei geschlossen. Selbst die Bankfiliale hat sich aus dem Ort zurückgezogen. Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten sind in der nächsten Stadt, sodass wegen der schlechten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ein Auto notwendig ist. Der Witwer möchte auch im Alter in seinem sozialen Umfeld leben, aber das Haus mit seinen vielen Treppen macht ihm inzwischen zu schaffen. Bei einem Verkauf der Immobilie besteht das Risiko, dass wegen der Lage auf dem Land der Verkaufserlös für das dauerhafte Wohnen z.B. in einem betreuten Wohnen nicht ausreicht.
- Ein älteres Paar lebt seit Jahren in Miete oder in einem eigenen Objekt. Altersbedingt ist einer der Partner auf Pflege angewiesen. Der frühere Stolz des eigenen Gartens wird zur Last oder das obere Stockwerk wird nicht mehr genutzt, weil die Treppen ein erhöhtes Unfallrisiko darstellen.
- Ein Alleinstehender oder ein Paar mit geringem Einkommen kann sich aufgrund der anhaltenden Teuerung die Wohnung in Stadtnähe nicht mehr leisten.
- Ein Paar mit Kindern nutzt einzelne Räume nicht mehr, weil die Kinder ausgezogen sind. Sie würden sich gerne verkleinern und in ihrem sozialen Umfeld bleiben.
- ...

Sicherlich kennst du in deinem Umfeld ähnliche Fälle oder findest dich in einem dieser Beispiele wieder.

Junge Menschen mit Kindern haben im Bereich Wohnen einen Mangel.

Während auf der einen Seite Wohnungen oder ganze Häuser

freistehen, sind vor allem junge Menschen nach Wohnraum. Dies hat verschieden Gründe:

- Die Miet- und Kaufpreise für große Wohnungen in Ballungsgebieten können gerade von jungen Menschen am Beginn ihrer Karriere nicht bezahlt werden.
- Auch auf dem Land sind die Preise von Bestandsimmobilien sind der jüngsten Vergangenheit enorm gestiegen. Hinzu kommt, dass im Regelfall die Kosten für eine (energetische) Sanierung hinzukommen.
- Ein Neubau ist für viele junge Menschen aktuell nicht vorstellbar. Neben den gestiegenen Grundstückspreisen sind in den letzten Jahren die Preise für das Baumaterial und Handwerker explodiert.

Hinzu kommt als mögliche Folge der Leerstand auf dem Land einerseits und zunehmender Flächenfraß in den Ballungsgebieten.

Wo kann und sollte nun „Politik“ zum Beispiel eingreifen?

- Verbesserungen bei der staatlichen Aufgabe „gleiche Lebensbedingungen“ in Bayern.
- Förderung und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten und Verbesserung der Infrastruktur für Einwohner (ÖPNV) und mögliche Arbeitgeber (Energie, Internet)
- Schaffung von Plätzen für „betreutes Wohnen“ auch in ländlichen Gebieten
- Auflegen von Fördermaßnahmen zur Renovierung bestehender Gebäude

Welche Überlegungen muss ich mir machen?

1. Unterhalte dich so früh wie möglich mit deinen Eltern oder auch mit deinen Kindern darüber, wie du dir dein „Wohnen im Alter“ vorstellst.
2. Wenn sich die Gegebenheiten ändern (Pflegebedürftigkeit, Wohnortwechsel der Kinder), müssen sich auch Weichenstellungen ändern, sonst steht der Zug irgendwann auf dem falschen Gleis.
3. Nimm Einfluss auf deine Kommunal-, Bezirks- und Landesvertreter, um Möglichkeiten zu schaffen, wie Senioren ortsnah ihren Lebensabend verbringen können, auch wenn sie vielleicht mehr und mehr körperlich eingeschränkt sind.



Foto: Martin Flüß in Pfarrbriefservice.de

Welche Möglichkeiten habe ich in meiner Kolpingfamilie?

- Diskussionsabende
- Organisation von Besuchs- und Einkaufsdiensten (wie während der Corona-Pandemie)
- Engagement bei Dorfläden
- Informationsausflug zu Einrichtungen, die z. B. „betreutes Wohnen“ anbieten.
- Infoabend mit einem Referenten, der über Altersgerechtes Wohnen und die Möglichkeiten von altersgerechten Umbauten in Privathäusern informiert

Zusammenfassung:

Eine Patentlösung für deine individuelle Lebensverhältnisse können wir nicht erarbeiten. Aber wenn du dir in den nächsten Tagen mit deiner aktuellen Situation beschäftigst und Gedanken über deine zukünftige Wohnsituation machst, haben wir als AK Politik unser Ziel erreicht. Wir haben den Stein ins Rollen gebracht.



**Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Arbeitnehmer-Organisation
Berzirk Unterfranken**

Die Sozialwahlen 2023

Ein Kamingspräch mit Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern

Montag, 28.11.2022, 19:00 Uhr

Burkardushaus, Bruderhof 1, 97070 Würzburg

Am 31. Mai 2023 ist Sozialwahltag. Bei der Sozialwahl werden die Selbstverwaltungsparlamente der Sozialversicherungsträger gewählt. Rund 51 Millionen Wahlberechtigte sind aufgerufen, ihre ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter in die Sozialparlamente zu wählen. Der Abend informiert über Sinn und Zweck der Sozialen Selbstverwaltung. Dabei geben Mandatsträgerinnen und Mandatsträger Einblick in die Strukturen und Entscheidungsmöglichkeiten.

Der Eintritt ist frei.

Anmeldung per E-Mail für alle Interessierten unter kab@bistum-wuerzburg.de

Es gelten die aktuellen Schutz- und Hygieneregeln. Sollte die Pandemie eine Präsenzveranstaltung nicht zulassen, laden wir zu einer Videokonferenz ein.

Eine Veranstaltung des KAB-Bildungswerkes Diözese Würzburg e.V. in Kooperation mit der ACA Unterfranken (Kolping, KAB und EAG)



Nachrichten von Kolping-Mainfranken

Würzburg • Wohl niemand hätte gedacht, dass es nahezu zweieinhalb Jahre dauern wird, bis das 11. Schafkopfturnier der **Adolph-Kolping-Schule** stattfinden kann. Nun war es endlich soweit und so trafen sich am 08.07.2022 zwanzig Kolping-Mitarbeitende und Freund*innen der Einrichtung, um endlich wieder Schafkopf in größerer Runde zu karteln. Turnierleiter Andreas Feiler konnte um kurz nach Mitternacht zu den Klängen von Queens „the show must go on“ seinen eigenen Turniersieg mit 57 Punkten verkünden. Rita Schweinfest sicherte sich mit 38 Punkten immerhin den zweiten Platz vor der erstmals teilnehmenden Freundin der Einrichtung Frau Störzbach mit 32 Punkten. Doch unabhängig von der letztendlichen Platzierung gingen wieder alle Spielenden zufrieden nach Hause – mit einem „Wichtelgeschenk“ in der Hand und der festen Zuversicht im Herzen, dass um die Nikolauszeit dieses Jahres der 12. Durchgang stattfinden kann.

München • „Mit Impulsen und Austausch gemeinsam in die Zukunft“ – Unter diesem Motto drehte sich beim Digital-Kongress des **Kolping-Bildungswerks Bayern** am 6. und 7. Juli 2022 alles um die Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung für die Arbeit der Kolping-Bildungsunternehmen in Bayern. Der Einladung des Landesverbandes der KBW Bayern nach München folgten neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden des KBW Bayern, Herrn Thomas Huber, 70 Teilnehmende, darunter Geschäftsführende, Führungskräfte und Mitarbeitende aus allen bayerischen KBU, die sich mit den Themen Digitalisierung und Virtuelles Lehren und Lernen beschäftigten.

Würzburg • Was in anderen Ländern passiert, erscheint oft reichlich intransparent. Man weiß einfach zu wenig, kennt sich geschichtlich nicht gut aus oder hat wichtige Entwicklungen und Entscheidungen nicht mitbekommen. Wie zum Beispiel ist die kirchliche Situation in der Ukraine? „Äußerst kompliziert!“, sagt Thomas Bremer, Professor für Ostkirchenkunde an der Universität Münster. Beim **Kolping-Forum** am

Vielfalt pur am „Sozialen Tag“ bei den Kolpinis



Jonas lernt beim „Sozialen Tag! Kinder aus aller Welt kennen

Foto: Tanja Eisler

Als Jonas sich entschied seinen „Sozialen Tag“ in der integrationskursbegleitenden Kinderbetreuung, den „Kolpinis“ der Würzburger Kolping-Akademie, zu verbringen, war ihm nicht bewusst dort Kindern aus so vielen Ländern zu begegnen. Der „Soziale Tag“ wird jährlich bundesweit durchgeführt. In diesem Jahr nahmen über 60.000 Schüler*innen aus über 400 Schulen teil. Einen Tag nicht in die Schule zu gehen und dafür in einem Job zu arbeiten, bei welchem der Lohn dann für Nothilfeprojekte gespendet wird, ist Ziel dieser Maßnahme. Die Kolping-Akademie hat sich dieses Jahr beteiligt und dem Viertklässler die Möglichkeit gegeben, diesen Tag bei den „Kolpinis“ zu verbringen. Hier werden bis zu 10 Kinder aus verschiedensten Ländern von pädagogischen Fachkräften betreut, während ihre Mütter Deutsch lernen. Jonas lernte so Kinder aus der Ukraine, Russland, Eritrea, Somalia, Syrien und Pakistan kennen. Das jüngste Kind zählte gerade einmal acht Monate. Das älteste drei Jahre.

Seit 2019 gibt es die „Kolpinis“, in der Kolping-Akademie. Die tägliche Arbeit in der multilingualen Gruppe stellt fachlich hohe Ansprüche, erläutern Sozialpädagogin Beatrix Ullrich und Pädagogin Nina Spenkuch, die seit Beginn dort tätig sind. „Wir müssen zum Beispiel konsequent für jeden Gegenstand ein und dasselbe Wort sagen“, erläutert Beatrix Ullrich. Auch eine immer ähnliche Gestik und Mimik ist für die Verständigung mit den Kindern von enormer Bedeutung. Das durchzuhalten, erfordert Disziplin sowie ein gutes Konzept. Für die Kinder, die teils mit ihren Eltern vor Krieg und Gewalt aus dem Heimatland geflohen sind, geht es neben der Förderung und Entwicklung, vor allem um Bindung und Vertrauen um Sicherheit und Ordnung. „Hierfür sind regelmäßig wiederkehrende Rituale von großer Bedeutung, die den Tagesablauf strukturieren“, so Ullrich.

Jonas wurde während seines „Sozialen Tages“ aktiv mit eingebunden und half bei der Betreuung der aus aller Welt kommenden Kinder mit. Was Jonas nach seiner Schulzeit machen möchte, weiß er noch nicht. „Vielleicht arbeite ich ja später auch im sozialen Bereich“, überlegte er am Ende des Tages. Sicher ist er jedoch, dass er nie vergessen wird, wie es ist, wenn Worte gegenseitig nicht verstanden werden. Dann müssen auf andere Art und Weise Brücken gebaut werden, mit Mimik, Gestik und gegenseitigem Verständnis.



v.l.: Dr. Edith Hansmeier (Hochschulrektorin), Tanja Eisler (Leitung Kolping-Akademie)

Seit die Weltgesundheitsorganisation die Pandemie ausrief, beherrschen zwei Themen stärker denn je den politischen Diskurs: „Gesundheit“ und „Soziales“. Vor allem der Mangel an Fachkräften im Gesundheits- und Sozialbereich bereitet immense Sorgen. Die Würzburger Kolping-Akademie möchte einen Beitrag dazu leisten, das Problem zu lösen. Zusammen mit der Kolping Hochschule für Gesundheit und Soziales gründete sie am 8. Juli ein „Kompetenzzentrum“, das die Qualifizierung von Fachkräften zum Ziel hat.

„Akademie“ und „Hochschule“ – geht das zusammen? „Aber ja, sehr gut!“, meint Hochschulrektorin Dr. Edith Hansmeier. Durch Kooperationen vor Ort können spannende Forschungsfelder aufgedeckt und die Anschlussfähigkeit von Weiterbildung und Studium unterstützt werden. Es soll deshalb ein deutschlandweites Netz von Kompetenzzentren gegründet werden. Die Kolping-Akademie in Würzburg ging nun als erste Zweigstelle der Kolping Hochschule an den Start. Konkret profitiert davon z. B., wer an der Kolping-Akademie den Fachwirt Erziehungswesen absolviert. Hier kann nun eine gemeinsame Beratung mit der Kölner Hochschule für Gesundheit und Soziales erfolgen, um Ausbildungsinhalte der Weiterbildung für ein anschließendes Bachelorstudium Kindheitspädagogik oder Soziale Arbeit anrechnen zu können.

Die vertraglich fixierten Felder der Kooperation beziehen sich nicht ausschließlich auf die Kolping-Akademie und das Sozialunternehmen Kolping-Mainfranken. „Wir beraten künftig vor Ort zu allen Fragen rund ums Studium“, sagt Sarah Müller, die den Bereich „Weiterbildung & Digit@lTraining“ in Würzburg leitet. Hierzu hat sie vorab an der Kolping Hochschule eine Weiterbildung als „Study Coach“ durchlaufen, um kompetent zu den Studiengängen „Kindheitspädagogik“, „Gesundheitspsychologie“, „Gerontologie“, „Gesundheit & Care“ sowie „Soziale Arbeit“ beraten zu können. Die Kolping-Akademie fungiert demnach ab sofort als eine Art Weiterbildungsmotor für die Region. „Unser großes Ziel ist es, für mehr Anschlussfähigkeit in der Weiterbildung zu sorgen“, sagt Tanja Eisler. Aber auch die Identifizierung neuer Themen ist ihr ein Anliegen. Soeben tauschte sie sich mit Dr. Edith Hansmeier zum Thema „Pflegepädagogik“ aus. Die Branche hat nicht nur einen enormen Bedarf an Pflegekräften in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen, sondern es mangelt auch an Fachkräften, die in Pflegeschulen Unterricht erteilen. In diesem Bereich möchte Kolping in Zukunft noch größere Unterstützung leisten.

13. Juli im Kolping-Center Mainfranken brachte er etwas Licht ins Dunkel. Innerhalb der Ukraine gibt es seit langem Spannungen, die sich von Jahr zu Jahr gesteigert haben. Davon blieb auch die kirchliche Sphäre nicht unberührt. 2018 kam es laut Thomas Bremer zu einer kirchlichen Neuordnung. Aus bisher drei orthodoxen Kirchen wurden zwei, und zwar schossen sich die Ukrainisch-orthodoxe Kirche Kiewer Patriarchat und die Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche zur „Orthodoxen Kirche der Ukraine“ zusammen. Daneben gab es die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche Moskauer Patriarchats. Interessant ist nun die Frage, wie sich die Kirchen und wie sich die Christen im aktuellen Krieg verhalten. Darüber wurde lebhaft diskutiert.

Würzburg • Nach 2 Jahren coronabedingter Zwangspause konnte in diesem Jahr der 26. Gedächtnislauf gestartet werden. Unter dem Motto „Laufend Erinnerung bewahren“ sind ca. 400 Läufer*innen angetreten und erinnerten so an Flucht und Vertreibung in Folge der schrecklichen Bombardierung Würzburgs am 16. März 1945. Die Läufer spendeten insgesamt Euro 3.821,30 für soziale Aufgaben in der Region. Je die Hälfte des Betrages erhielten die **Kolping-Stiftung** zur Unterstützung von bedürftigen Familien sowie die Johanner im Regionalverband Unterfranken für ihre Kindertageseinrichtungen.

Würzburg • Bis Ende Februar 2023 stellt der Künstler Hans Joachim Hummel in der Galerie des Treppenhauses im **Kolping-Center Mainfranken** unter dem Motto „Landmarks & Citysights“ seine experimentelle Fotografie aus. Bereits in seinem Grafikdesign-Studium beschäftigte sich Hans-Joachim Hummel mit experimenteller Fotografie - einer Fotografie, die über die reine Abbildung des Gesehenen hinausgeht. Er begreift Fotografie als Neuland. So bewegt er sich auf einem faszinierenden Grenzgebiet, wo sich die Prinzipien von Malerei und Fotografie treffen und miteinander verschmelzen. Das spielerische, dabei aber bewusst ausgeführte Experiment ist nach wie vor Inspiration und wesentliches Merkmal seiner Arbeit. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zu diesen und anderen Aktivitäten unter www.kolping-mainfranken.de

Advent über den Dächern seit 10 Jahren

In der Adolph-Kolping-Kapelle des Kolping-Centers Mainfranken in Würzburg gibt es auch dieses Jahr das Angebot „Advent über den Dächern“.

Jeden Dienstagnachmittag im Advent um 16:30 Uhr findet dort im 5. Stockwerk über den Dächern eine besinnliche halbe Stunde mit Diözesanpräses Jens Johanni statt: besinnliche Stille, Meditation, Gesang. Es ist die Chance aus dem geschäftlichen Trubel der Stadt herauszutreten in diese Oase der Kolping-Kapelle mitten in Würzburg.



Dienstag, 29.11./06.12./13.12./20.12 jeweils von 16:30 bis 17:00 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich.

Auch sonst ist die Kapelle zu den Öffnungszeiten des Kolping-Centers Mainfranken frei zugänglich: Mo-Fr von 08:00 bis 17:00 sowie Sa von 08:30 bis 15:00 Uhr

Oasentage für Paare und Singles

Zum ersten Adventswochenende findet dieses schon traditionelle Angebot vom 25. bis 27. November 2022 im Haus Himmelsporten/Würzburg statt. Advent ist die Zeit der Erwartung von Gottes Ankunft bei den Menschen. Diese Ankunft feiern wir an Weihnachten. Der Advent ist die Zeit der Vorfreude. Die Oasentage wollen Impulse zur Einstimmung geben und die Seele einladen mitzugehen. Vielfältige Formen religiöser Riten im Rahmen dieser Tage werden die innere Bereitschaft wecken, die beginnende Adventszeit für jede*n selbst zu einer bereichernden Zeit werden zu lassen. Dazu gehören Körper- und Entspannungsübungen, Meditation, einfacher Tanz, Bibelarbeit und liturgische Gottesfeiern, Gesang, Gruppen- und Einzelarbeit, Ruhe und Zeit für jede*n Einzelnen sowie Geselliges. Die Leitung der Tage haben Christiane Römisch und Peter Langer. Nähere Informationen und Anmeldung über www.kolping-akademie-wuerzburg.de

Advent digital mit Peter Langer

Bereits zum dritten Mal bietet die Kolping-Akademie Advent digital an. Zu jedem Adventssonntag spricht Bildungsreferent Peter Langer einen lebenspraktischen Impuls für die kommende Adventswoche in einer Videoaufzeichnung. Der Impuls ist während der Adventszeit dauerhaft abrufbar sodass sich jede*r seine Zeit für Besinnung ganz individuell nehmen kann.



Foto: pixabay

Der Zugang ist über die Startseite der Homepage der Kolping-Akademie unter www.kolping-akademie-wuerzburg.de unter „Aktuelles“ erreichbar.

Wählen ab 16



Das Kolpingwerk Landesverband Bayern kämpft mit Beschluss der letzten Landesversammlung für eine Senkung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahre bei Kommunalwahlen im Freistaat. Als Dachverband bzw. Sprachrohr der sieben bayerischen Diözesanverbände nutzt das Kolpingwerk Bayern dabei seine Kontakte in Politik und Gesellschaft, um die genannte Forderung bekannt zu machen und bei politischen Entscheidungsträgern zu platzieren. Dazu setzt der Landesvorstand eine Arbeitsgruppe ein. Diese wird eine Strategie für das weitere Vorgehen entwickeln. Über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe und deren Umsetzung berät der nächste Landesausschuss. Gespräche mit Kolpingmitgliedern in den

Fraktionen von CSU, SPD und FW des Bayerischen Landtages sind bereits erfolgt. Mindestens bis zu den nächsten Kommunalwahlen 2026 soll das Thema innenverbandlich und in der externen Kommunikation beworben werden. Für die politische Diskussion wird flächendeckende Unterstützung benötigt, um bei Politik und Bevölkerung ein Bewusstsein zu bilden. Es wurde bereits ein Slogan und ein Logo für die Kampagne entwickelt. „Meine Gemeinde, Meine Verantwortung“. – unter diesem Motto will Kolping dafür streiten, dass auch junge Menschen künftig ein Mitspracherecht haben. Weitere Infos sind auf der Homepage des Landesverbandes zu finden.

www.kolpingwerk-bayern.de

Kolping-Akademie

Familie & Spiritualität



NEUES PROGRAMM 2023
ONLINE:
www.kolping-akademie-wuerzburg.de

18.10.2022 19:30 Uhr

Vortrag: „Die eigenen Finanzen nachhaltig ausrichten“
Kooperation mit dem Beratungsdienst „Geld und Haushalt“
Referentin: Martina Kronenberger
Teilnahme kostenfrei, auch digital möglich

22.11.2022 19:30 Uhr

Vortrag: „Die Pflegezeit finanziell meistern“
Kooperation mit dem Beratungsdienst „Geld und Haushalt“
Referentin: Martina Kronenberger
Teilnahme kostenfrei, auch digital möglich

25.11. - 27.11.2022

Oasentage zum Advent, Exerzitienhaus Himmelspforten
Referenten: Peter Langer, Christiane Römisch

Jeden Dienstag im Advent, 16:30 Uhr - 17:00 Uhr
Advent über den Dächern, Adolph-Kolping-Kapelle, KCM

11.01.2023 19:30 Uhr

Vortrag: Die Kripo rät:
„Einbruch: Wie schütze ich Haus und Wohnung“
Teilnahme kostenfrei, auch digital möglich

13.02.2023 19:30 Uhr

Vortrag: Die Kripo rät:
„Neue Medien und die Problematik Cybermobbing“
Teilnahme kostenfrei, auch digital möglich

Kultur & Reisen



Galerie im Treppenhaus:

„Landmarks & Citysights“

Ausstellung des Künstlers Hans-Joachim Hummel

Foyer und Treppenhaus im Kolping-Center Mainfranken
Mo.-Fr. von 08:00 bis 18:00 Uhr, Sa von 08:00 bis 15:00 Uhr

Erholungsreise Ostsee - Graal-Müritz

26.05. - 06.06.2023

Der Reisepreis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
Reiseleitung: Jens Johanni

Weitere Infos unter www.kolping-akademie-wuerzburg.de

Persönliche Beratung? ☎ 0931 41999-100 ✉ akademie@kolping-mainfranken.de

Kolping-Mainfranken GmbH // Kolping-Akademie
Kolpingplatz 1 // 97070 Würzburg



3/2022 – Oktober

BAUSTEIN

geschenkt



Inhalt

3 VORNEWEG

Solidarität
 STARTKLAR
 Nikolaus-Aktion
 Moderne Weihnachtsgeschichte
 Orschel's hybrider Adventskalender

5 VORGESTELLT

Anlagenmechaniker*in für Sanitär-,
 Heizungs- und Klimatechnik
 Pharmazeutisch-technische*r-Assistent*in
 Verabschiedung Diözesanleitung

11 AUFGELESEN

Kinderseite

Vorwort



Liebe Leser*innen des
 Baustein-Magazins,

nun ist es bald schon wieder
 soweit... Die Adventszeit naht, Weih-
 nachten, Sylvester und das Jahr 2022 neigt sich dem Ende. Auch
 die Amtszeit einiger Diözesanleitungen ist nun vorüber. Lies rein,
 was die Diözesanleitungen während ihrer Amtszeit alles erlebt
 haben.

Ganz neu in diesem Jahr und dieser Baustein-Ausgabe ist
 Orschel's Adventskalender. Schau rein. Lass Dich überraschen
 und verbringe mit Orschel die Adventszeit! Außerdem gibt es
 diesmal eine etwas andere Weihnachtsgeschichte.

Nun bist Du noch gefragt als Teilnehmer*in an der Nikolaus-
 Aktion. Sei dabei und gestalte den Besuch des Nikolaus mit.

Und eine Kinderseite gibt es natürlich auch wieder.

Viel Spaß beim Lesen!

Ruth

PS: **08.-11.06.2023** findet das Jugendfestival **startklar – Spuren
 hinterlassen** statt. Ab Oktober kannst Du Dich anmelden.



Mit uns studieren!

- ▶ Gesundheitspsychologie
- ▶ Kindheitspädagogik
- ▶ Gerontologie, Gesundheit & Care
- ▶ Soziale Arbeit

www.kolping-hochschule.de



Kolping Hochschule
 Gesundheit und Soziales

Impressum: Ruth Förtsch, Maria Förtsch, Franziska Stock, Sonja Bolch, Agnes Franz. **Auflage:** 6300. **Layout:** Fabienne Langer. **Druck:** Rudolph Druck. **Erscheinungsweise:** 3x jährlich. **Baustein im Internet:** www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der verantwortlichen Diözesanleitung wieder!

Solidarität heißt Schenken

Ein Kind, mit einem leeren Teller, in staubiger Landschaft. Eine Frau mit einer Schüssel auf dem Kopf, wadet hüfttief durch das Wasser. Eine Familie, in einem Bunker im Kriegsgebiet, angsterfüllt... Ich kenne diese Bilder – alle Jahre wieder vor Weihnachten. Schenken bzw. spenden Sie nun, seien Sie solidarisch...

Und ich kämpfe mit steigenden Preisen, mit dem Einkauf der Geschenke für Weihnachten, mit einer Fülle an Terminen und ein wenig mit meinem schlechten Gewissen. Und dann bin ich auch noch Kolpinger!

Kolping bedeutet nicht nur die schöne Adventsfeier, die gemeinsamen Veranstaltungen, das lustige Zeltlager, der moderne Jugendgottesdienst, die kreativen Leiterrunden. Adolph Kolping lebte ein Leben in Solidarität, d.h. für An-

dere eintreten, sich kümmern, versuchen mit den eigenen Mitteln, die Welt tatsächlich ein Stück zu verbessern und für Andere erträglicher zu machen.

Und ja, ich muss mich fragen: Wo bin ich solidarisch? Spende oder schenke ich? Mache ich bei Hilfsaktionen mit? Stehe ich für Andere ein? Stehe ich Anderen bei?

Und ja, Solidarität hat mit Schenken zu tun: Geld schenken, Zeit schenken, Kreativität und Ideen schenken, Tatkraft schenken, ein offenes Ohr schenken, Trost schenken. Ich kann auf viele Arten schenken – mach ich es auch?

Sabine Nebel

Vorsitzende KF Wü-Zentral

STARTKLAR

Titel: STARTKLAR – Spuren hinterlassen – Festival der Kolpingjugend Bayern

Datum: 08. - 11. Juni 2023 (Fronleichnam)

Ort: Thalmässing im DV Eichstätt

www.startklar.bayern



ckeres Essen, Chill out Bereich, viele Kolpingjugendliche aus den verschiedenen Diözesanverbänden Bayerns kennenlernen, coole Workshops über zwei Tage zu den Themen Nachhaltigkeit, Spuren hinterlassen, Glaube und Zukunft, Verantwortung in der Gesellschaft und für die Umwelt.

Von 08. bis 11 Juni 2023 findet das Jugendfestival der Kolpingjugend Bayern auf dem Willy-Brandt-Zeltlagerplatz in Thalmässing im DV Eichstätt ganz unter dem Motto „STARTKLAR“ statt.

Was wird alles geboten sein? Planspiel, großes Zeltlager und „Zeltlagerfeeling“, Lagerfeuer, gemütliche Abende, le-

Was darf nicht fehlen? Eine große Party am Samstagabend und ein öffentlicher Abschlussgottesdienst am Sonntag zu dem alle Diözesanverbände im Kolpingwerk Landesverband Bayern herzlich eingeladen werden. Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren sind herzlich eingeladen dabei zu sein und wieder Kolpingspirit zu erleben und zu genießen.

– „Ein Viertel aller Deutschen isst an Heiligabend Würstchen mit Kartoffelsalat.“

– Im Dezember steigt der Alkoholkonsum in Deutschland um 36 %.

– Jeder Deutsche verschenkt an Weihnachten Geschenke im Wert von durchschnittlich 245 Euro.

<https://unternehmer.de/management-people-skills/171299-fun-facts-weihnachten> 11.09.2022

Der erste deutsche Weihnachtsbaum war eine Dattelpalme. Er stand 1570 im Bremer Zunfthaus der Handwerker.

<https://www.superillu.de/magazin/heimat/kultur/weihnachten/15-fakten-ueber-weihnachten-548#:~:text=15%20interessante%20Fakten%20%20C3%BCber%20Weihnachten%201%20Was%20w%C3%A4re,Wieso%20muss%20man%20sich%20unter%20dem%20Mistelzweig%20k%C3%BCssen%3F> 11.09.2022

Nikolaus-Aktion

Ein Nikolaus und zwei Engel!

Jedes Jahr veranstalten wir als Kolpingjugend DV Würzburg die alljährliche Nikolaus-Aktion am 5. und 6.12. Jedes Jahr gibt es freiwillige Helfer*innen, die sich bereit erklären, kleinen Kindern ein Strahlen ins Gesicht zu zaubern. Wenn dann ein großer Mensch mit Bart – der Nikolaus – die Augen größer werden lässt, wissen unsere Helfer*innen: „Ja, wir haben Kinder glücklich gemacht!“ Das Größte an der Nikolaus-Aktion ist, dass wir jedes Jahr von den besuchten Familien Spenden erhalten. Diese wiederum spenden wir weiter an gemeinnützige Organisationen, die im weitesten Sinne etwas mit oder für Kinder machen, um deren Leben leichter zu machen.

Du willst auch Kinder mit kleinen Geschenken und Sprüchen glücklich machen? Du willst coole ein oder sogar zwei

Tage mit anderen jungen Leuten verbringen? Oder deine Familie (in und um Würzburg) anmelden, dass unsere Nikoläuse und Engelchen deine Kinder glücklich machen? Dann melde dich doch bei uns im Jugendbüro. Wir suchen Leute, welche die Teams fahren, Nikoläuse (gerne auch Frauen) und Engel.

Du hast Vorschläge, wohin wir die diesjährigen Einnahmen spenden könnten? Dann melde sie uns ebenfalls ins Jugendbüro. Wichtig dabei ist: Es muss eine gemeinnützige Organisation sein, etwas mit oder für Kinder machen und idealerweise regional (Unterfranken) angesiedelt sein.



Das Jahr, in dem Weihnachten fast ausfiel

Bernhard Straßer

Anna war ein wahrhaftiges Weihnachtswesen. Schon im September freute sie sich, dass es endlich wieder Lebkuchen und Schokonikoläuse zu kaufen gab. Pünktlich zum ersten Advent schmückte sie zusammen mit ihrer Familie die gesamte Hausfront mit einem Meer aus Lichtern. Als Kind war sie das Weihnachtsengerl der Stadt gewesen und seit sie selber Kinder hatte, liebte sie es, den Kleinen so lange sie noch daran glaubten, für all die Geschichten vom Christkindl, Nikolaus und dem Krampus zu begeistern und die Adventsbräuche zu pflegen.

Anna hatte viele schwierige Jahre erlebt und wusste, dass es das Leben nicht immer gut mit einem meinte. Aber es war ihr jedes Jahr gelungen, ein glückliches gemeinsames Weihnachtsfest für die ganze Familie zu organisieren. Ohne Ausnahme kam ihre Familie seit fast vierzig Jahren am Heilig Abend im selben Wohnzimmer zusammen. Und seitdem ihre Eltern nicht mehr unter ihnen weilten, war sie selbst das heimliche Familienoberhaupt, das die Brüder, die Schwägerinnen, die Schwiegereltern und die stetig wachsende Kinderschar bekochte und verwöhnte. Seit fast vier Jahrzehnten gab es jedes Jahr dieselben Würstel und dasselbe Kraut. Und auch am Ablauf des Heiligabends hatte sich seit der Zeit, als die Uromas

noch mit trällernder Stimme „Stille Nacht“ gesungen hatten, nichts verändert.

Weihnachten war ihr Anker in einer unsteten Welt und Trost in widrigen Zeiten. Und widrige Zeiten waren es in diesem Jahr in der Tat gewesen. Ihr Mann musste im Frühjahr mehrere Monate in Kurzarbeit und hatte seitdem Angst, seine Arbeit zu verlieren. Sie selbst hatte ihren Minijob als Köchin verloren. Was sie letztendlich als Glück im Unglück empfand, weil sie so aufgrund der langen Schulschließung zu Hause bei ihren Kindern bleiben konnte. Am meisten sorgte sie sich aber um die Schwiegereltern, die viele Wochen nicht mehr das Haus verlassen wollten aus Angst, sich anzustecken.

Gottseidank kehrte mit dem Sommer ein wenig die Normalität zurück. Anna half wieder in der Küche der Gastwirtschaft nebenan aus und die Kinder gingen wieder zur Schule. Und ganz so, als wäre nichts gewesen, entdeckte sie pünktlich zur letzten Septemberwoche die ersten Lebkuchen im Regal vom Supermarkt. Voll Vorfreude begann Anna sogleich, das Weihnachtsfest zu planen. Sie hatte die Familie in diesem Jahr kaum gesehen, deshalb sollte es das größte und schönste Weihnachtsfest werden, das sie je veranstaltet hatte.

Aber dann wurden die Nachrichtensprecher immer ernster und die Zahlen, die diese jeden Tag verkünden, immer bunter. Sie waren erst gelb, dann wurden sie rot und bald redete man nur noch von dunkelroten Zahlen. Dunkelrot sollte eigentlich nur der Mantel vom Nikolaus sein, dachte sie und hoffte, dass wenigstens in der kommenden staden Zeit einmal nicht von Krankheiten geredet wurde.

Sie hatte bereits die ersten Geschenke gekauft und in der Baumschule eine schöne Weißtanne ausgekundschaftet, als die Ansprachen der Politiker immer wieder auf Weihnachten zu sprechen kamen. Anna war ein wenig erleichtert, als die Regierenden erklärten, dass das Land bereits jetzt Einschränkungen einführte, damit alle im Dezember wie gewohnt Weihnachten feiern könnten.

Der Advent rückte näher und obwohl sie lange bangte, ob die da oben gemeinsame Weihnachten erlauben würden, hatte sie bald die erhoffte Gewissheit: Der Ministerpräsident verkündete, dass 10 Erwachsene miteinander Heiligabend feiern durften. Das ging exakt auf. Voller Vorfreude suchte sie den Bestellzettel für die Weihnachtswürstel heraus und bastelte mit den Kindern die Einladung für das Weihnachtsfest, die sie gleich zur Post brachten.

Sie wartete zwei, drei Tage, aber es kam keine Antwort. Weder von den Brüdern, noch von den Schwiegereltern. Am vierten Tag schrieb sie eine zaghafte Nachfrage in die WhatsApp Gruppe der Familie, ob sie denn die Karten schon bekommen hätten und wer wie viele Würste wünschte. Wieder passierte einen Tag lang nichts. Am Abend des nächsten Tages las sie in der Gruppe folgende Nachricht: „Liebste große Schwester, Ich feiere wegen der aktuellen Situation heuer zu Hause und nur mit meiner Familie. Würstel brauchen wir auch keine. Wir sind doch seit diesem Jahr Vegetarier.“ Anna war drauf und dran, das Handy durch die Wohnung zu werfen. Stattdessen begann sie wütend zu tippen: „Wenn ihr diesen bescheuerten Virus als Vorwand nehmt, um mir Weihnachten zu verderben, dann braucht’s euch aber auch nächstes Jahr nicht mehr blicken lassen.“ Es dauerte keine Minute, da klingelte ihr Telefon. „Ja?“ murrte sie in ihr Handy. Es war ihr jüngerer Bruder. Er fragte, ob er ihr seine Gründe erklären dürfe. „Ich höre“, antwortete sie knapp.

Er erklärte ihr lang und breit, warum er es nicht verantworten wolle, in dieser Zeit mit zehn Erwachsenen und fast genauso vielen Kindern gleichzeitig zu feiern und zu singen.

„Aber das ist doch genau das, was Weihnachten ausmacht. Und außerdem ist es erlaubt!“, entgegnete Anna. „Aber nur weil es nicht verboten ist, heißt das nicht, dass es richtig ist“, entgegnete er ein wenig genervt. „Ihr wollt einfach nicht zu uns kommen“, schimpfte Anna ins Telefon. Und legte auf.

Es dauerte nicht lange, da kam der nächste Anruf. Ihr älterer Bruder. „Willst du auch absagen?“, rief sie ins Telefon, ohne ihn zu grüßen. „Eigentlich wollte ich dir die Weihnachtsgeschichte erzählen“, sagte er ruhig. „Die kenne ich schon.“ „Ehrlich?“, fragte er und fügte hinzu: „Dann erzähl mir mal, wie viele Menschen bei der Geburt Jesu in Betlehem dabei waren.“

„Nur Maria und Josef. Na und?“ „Und wer ist im Laufe der Nacht sonst noch vorbeigekommen?“ „Du stellst Fragen! Ein paar Hirten.“ „Und glaubst du, dass Maria es schöner gefunden hätte, dass an diesem Heiligen Abend – sagen wir mal acht Hirten und jede Menge Kinder mit dabei gewesen wären?“

Plötzlich verstand Anna, was ihr Bruder vorhatte und musste lächeln. „Nein“, gestand sie sich ein und musste an ihre eigene erste Geburt denken. „Wäre ich Maria gewesen, hätte ich lieber gar keinen Besuch gehabt.“

„Kann es sein, dass wir heuer endlich einmal die Chance haben, Weihnachten so zu feiern, wie es ganz ursprünglich einmal gewesen ist?“ Anna seufzte. „Du hast ja recht“, sagte sie und merkte, wie sie schon wieder etwas ruhiger wurde. „Bist du mir böse, wenn wir an Heilig-Abend nicht kommen und wir uns die Tage danach treffen?“

Anna war immer noch ein klein wenig wütend und schwieg. „Du weißt schon, dass wir nach diesem schwierigen Jahr nichts lieber getan hätten, als zusammen mit dir und allen anderen gemeinsam zu feiern?“ Anna seufzte. „Natürlich“, antwortete sie und konnte schon wieder lächeln.

Sie dachte nach dem Telefonat lange über den Vergleich ihres Bruders nach. Und als ihr nach und nach klar wurde, dass es beim wahren Geist der Weihnacht nicht darum ging, mit der ganzen Verwandtschaft ein lautes, üppiges Fest zu feiern, sondern im engsten Kreis still und andächtig bewusst Zeit miteinander zu verbringen und dankbar für die kleinen Freuden des Lebens zu sein – da freute sie sich auf diesen kommenden Heilig-Abend noch mehr als jemals zuvor.

Quelle: Bernhard Straßer, aus www.chiemgauseiten.de

Orschel's hybrider Adventskalender 2022



Erstmals haben wir einen „hybriden Adventskalender“ für dich. Suche jeden Tag das passende QR-Türchen, scanne es ab und lass dich überraschen...



Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Name: Jochen Behr

Warum dieser Beruf? / Wie bist du darauf gekommen?

Da mein Vater einen eigenen Betrieb in Retzbach hat, habe ich mich ebenfalls dazu entschieden, eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker zu machen.

Wie sieht die Ausbildung aus? (Voraussetzungen, Dauer, Berufsschule)

Die Ausbildung hat 3 ½ Jahre gedauert und ich bin auf die Franz-Oberthür-Schule in Würzburg [für die Kreise Main-Spessart, Kitzingen und Würzburg] gegangen.

Was gefällt mir gut und was nicht? (typische Tätigkeiten)

Über meinen Beruf kann ich sagen, dass er sehr vielfältig ist und jeder Tag neue Herausforderungen bietet, die es zu überwinden gilt. Das gefällt mir am besten. Typische Tätigkeiten sind u. a. die Sanierung von Sanitärräumen und der Einbau, die Wartung und die Erneuerung von Heizungs- und Lüftungsanlagen. Außerdem gehören Kundendienstarbeiten und kleine Reparaturen an Wasser-, Heizungs- und Lüftungsanlagen zu meinen Arbeitsaufgaben. Weniger gerne mache ich meistens die Arbeit an Abwasserleitungen.

Gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Beispielsweise kann man den*die Techniker*in für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik machen oder den Meister bzw. die Meisterin für Installation- und Heizungsbau. Alle Weiterbildungen können ein anschließendes Studium ermöglichen.

Was sage ich Zweiflern?

Viele können sich unter der Berufsbezeichnung „Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“ gar nichts vorstellen, weshalb ich es empfehle, ein Praktikum zu machen. Der Job zeichnet sich, wie gesagt, durch die Vielseitigkeit und die Tatsache, immer neue Herausforderungen lösen zu müssen, aus, was viel Spaß machen kann.

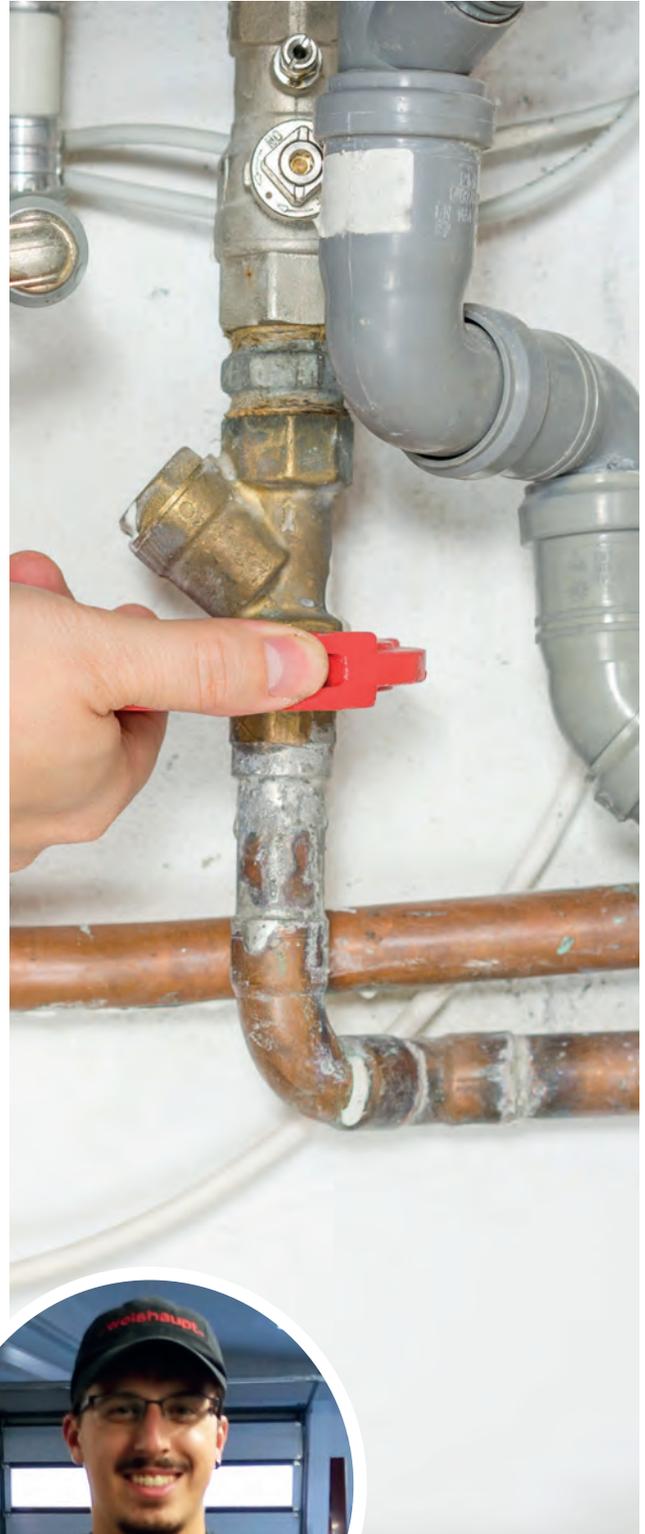


Foto: gettyimages

PTA (Pharmazeutisch-technische*r-Assistent*in)

Foto: gettyimages



Name: Sophia Franz

Warum dieser Beruf? / Wie bist du darauf gekommen?

Nach meinem Abitur wusste ich noch nicht genau, was ich gerne machen möchte. Zuerst hatte ich die Idee, mit Tieren zu arbeiten. Ich habe dann aber gemerkt, dass es doch nicht das Richtige für mich war. Danach hatte ich Lust darauf, im Bereich Kochen & Backen etwas zu finden, aber auch das war nichts, was ich mir für meine berufliche Zukunft vorstellen konnte. Als mein Papa mir gesagt hat, dass man doch auch in der Apotheke mit „Rezepten“ zu tun hat, habe ich mich für ein Praktikum in der Apotheke entschieden. Und weil es mir so viel Spaß gemacht hat, wollte ich dann eine Ausbildung zur PTA machen.

Wie sieht die Ausbildung aus? (Voraussetzungen, Dauer, Berufsschule)

Für die Ausbildung braucht man die mittlere Reife. Meine Berufsschule ist in Würzburg und dauert 2 ½ Jahre. 2 Jahre verbringt man damit, die theoretischen Grundlagen kennenzulernen. Danach folgt ein Pflichtpraktikum, z.B. in einer Apotheke.

Was gefällt mir gut und was nicht? (typische Tätigkeiten)

Zu meinen typischen Tätigkeiten gehören die Kundenberatung und die Prüfung und Herstellung von Wirk- und Hilfsstoffen. Letzteres gefällt mir bisher am besten. Da ich noch in der Ausbildung bin, durchlaufe ich erst nach und nach die verschiedenen „Bereiche“ in der Apotheke. Die Rezeptur macht mir bisher am meisten Spaß. Was ich weniger gerne gemacht habe, war das Auswendiglernen von Arzneimitteln im theoretischen Teil der Ausbildung.

Gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten?

Wenn ich die PTA-Ausbildung abgeschlossen habe, könnte ich noch weitere Fortbildungen besuchen und mich im Bereich Ernährungswissenschaft und Homöopathie weiterbilden. Das Pharmaziestudium wäre ebenso eine Option.

Was sage ich Zweiflern?

Ob man Spaß an der Arbeit in der Apotheke hat, merkt man am besten, wenn man dort ein Praktikum macht. Außerdem gibt es ja verschiedene Bereiche, z.B. die Kundenberatung oder die Herstellung von bestimmten Salben und Kapseln.

Verabschiedung Annelie Lutz

Hallo,

Da meine zweite Amtszeit mit der DIKO 2022 ausläuft, möchte ich mich auch gerne auf diesem Weg von euch verabschieden.

2018 kam ich als „das Küken“ in die DL und seitdem durfte ich vier schöne Jahre in diesem Amt verbringen. Vier Jahre, die wahrscheinlich nicht unterschiedlicher verlaufen hätten können... Von Großveranstaltungen und Sitzungen in Präsenz auf Onlinekonferenzen umzustellen war sicherlich nicht einfach. Aber so konnte ich aus den jeweiligen Höhen und Tiefen ganz unterschiedliche Lehren für mich selbst ziehen und verlasse die DL definitiv nicht mehr als Küken und als stolze Initiatorin des Snack-Beauftragten innerhalb der DL ;).

Danke für all die Begegnungen und Veranstaltungen, die wir in der Zeit zusammen verbracht haben. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass man sich trotzdem noch auf der einen oder anderen Veranstaltung sieht.

Treu Kolping!

Annelie Lutz



Verabschiedung Christian Schneider

Liebe Kolpinger*innen,

Meine Amtszeit als DL läuft mit der Diko 2022 aus. Da ich mich vorerst nicht wieder aufstellen lasse, möchte ich mich hier bei euch für die gemeinsamen Jahre bedanken.

Es war eine anstrengende Zeit, denn Corona hat uns hart getroffen. Dennoch konnte ich viel lernen und einige neue Gesichter kennenlernen. Leider konnte ich durch die Einschränkungen der Pandemie meine Ziele nicht so angreifen, wie ich es mir gewünscht hätte. Deswegen soll es kein Abschied für immer sein, aber meine berufliche Veränderung benötigt im Moment einfach zu viel Aufmerksamkeit. Ich bleibe dem DV Würzburg weiterhin erhalten und wer weiß was die Zukunft bringt.

Ihr könnt euch jederzeit bei mir melden. Ich bin trotzdem noch für jeden Spaß zu haben.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Wegbegleitern bedanken. Es war eine geile Zeit und ich freu mich schon auf die nächsten Veranstaltungen, bei denen wir dann gemeinsam ohne Maske und Abstand anstoßen können.

Auf bald und Treu Kolping!

Christian Schneider



Am 24. Dezember haben rund
38.600 Menschen Geburtstag.

<https://seitenwaelzer.de/fakten-ueber-weihnachten> 11.09.2022

“

– Deutschlands größter Weihnachtsmarkt ist in Dortmund mit etwa 3,7 Millionen Besuchern und 300 Marktständen.

– Der Song „Last Christmas“ läuft in der Vorweihnachtszeit rund 750-mal am Tag im Radio.

<https://www.hallo-eltern.de/lifestyle/kuriose-weihnachtsfakten/>
11.09.2022

”

Verabschiedung Susanne Jantzer

Hallo ihr Lieben,
was für fantastische 6 Jahre liegen nun hinter mir! Voller toller Menschen, Begegnungen, Aktionen, Projekte, Konferenzen, Sitzungen, Klausuren, Partys und so vielem mehr. Ich habe so viel lernen und erleben dürfen und ich bin so unendlich dankbar dafür. Und ihr alle habt das erst möglich gemacht! Ich durfte in meinem FSJ viele von euch kennen lernen und mein liebstes Ehrenamt für ein Jahr zum Beruf machen. Als ich danach in die Diözesanleitung gewählt wurde, war das erstmal eine große Umstellung für mich, ich war so dankbar für euer Vertrauen. Ich weiß gar nicht, wie ich das hier schreiben soll, denn ich kann mir ein Leben ohne die DL fast nicht vorstellen. Es hat mir einfach immer so viel Freude gemacht, dieses Amt auszuüben.

Für mich ist KolpingsFAMILIE nicht nur eine Bezeichnung, es ist ein Lebensgefühl. Hier fühle ich mich verstanden, unterstützt und geschätzt. Deswegen versuche ich nicht allzu wehmütig zu sein, denn mit meiner DL-Zeit endet ja nicht meine Mitgliedschaft in diesem bunten Verband.

Und bevor ich mich in Erinnerungen verliere, möchte ich an dieser Stelle lieber Danke sagen. Danke an alle DL-Kolleg*innen, mit denen ich in den vergangenen Jahren zusammen arbeiten durfte. Ihr musstet meine Launen aus-

halten, meine spontanen, manchmal schrägen Einfälle mittragen und auch den einen oder anderen Mist mit mir ausbaden. Und trotzdem hatten wir immer einen riesen Spaß!

Danke an die Vorstandskolleg*innen vom DV, die immer ansprechbar waren bei Problemen und uns den Rücken in der Jugendarbeit stärken, wo sie können und unseren Ruf nach Neuem und nach Veränderungen gerne hören. Danke an alle, die ich während meinen zahlreichen Vertretungsaufgaben treffen durfte, egal ob inner- oder außerverbandlich. Danke an euch Ehrenamtliche im DV Würzburg für den Kontakt, die Inspiration, die kritischen Nachfragen, die Bereitschaft zum Engagement und natürlich für euer Vertrauen in den letzten 6 Jahren. Danke liebe Sonja, dass du immer da warst und ich alle meine Gedanken und Ideen bei dir aussprechen konnte und wir aus jeder noch so beschi**enen Situation das Beste gemacht haben!

Ich könnte das hier wohl noch ewig fortsetzen.. ein letztes: ich nehme so unglaublich viel mit aus dieser Zeit, allem voran liebgewonnene, loyale, umwerfende Freunde!

Treu Kolping, Eure Susi

Susanne Jantzer



Verabschiedung Steffen Kuhn

Wer hätte vor 6 Jahren gedacht, dass ich das Amt des Diözesanleiters begleiten werde. Ich jedenfalls nicht und geplant war das bestimmt auch nicht.

Ich blicke nun auf 6 Jahre als Diözesanleiter des DV Würzburg zurück. Es war eine ereignisreiche Zeit und ich hab viele nette und neue Leute kennen lernen dürfen. Aber das Amt des Diözesanleiters hat mich auch persönlich weitergebracht und mir bei meiner eigenen Entwicklung weitergeholfen. Man lernt Zwangsläufig Verantwortung zu übernehmen und auch andere Sachen zu organisieren, sei es eine Veranstaltung, eine Sitzung oder ein überörtliches Treffen. Aber nicht nur innerhalb des Diözesanverbands konnte ich Kontakte knüpfen, nein auch auf den ganzen Veranstaltungen des Landes- und Bundesverbandes. Ich denke das Highlight meiner Amtszeit war die Großveranstaltung „Sternenklar“ in Frankfurt, ein aufregendes Wochenende an das man gerne zurück denkt. Ich kann nur jedem Empfehlen an solchen Angeboten teil zu nehmen, denn das sind Erfahrungen und Erlebnisse, die man so schnell nicht wieder vergisst.

Viele denken bestimmt auch, dass man als Diözesanleiter

irgendwelche Basics mitbringen muss, ich kann euch sagen dem ist nicht so. Ich bin vor 6 Jahren auch ins „Kalte Wasser“ gesprungen und wusste eigentlich nicht so recht was auf mich zu kommt, jedoch muss ich sagen dank meinen Mit-DLern hab ich einen relativ guten Einstieg bekommen und konnte meine Ideen auch gut einbringen. Für alle die noch zweifeln ob sie nicht auch mal als Diözesanleiter kandidieren wollen, denen sei gesagt, traut euch es bringt euch nur weiter. Für mich jedoch ist es jetzt Zeit Abschied zu nehmen und den Platz für jemand neues zu räumen, der dann seine Ideen und Erkenntnis mit in die Arbeit der Diözesanleitung bringen kann, denn ich gehöre jetzt schon zum „alten Eisen“. Ich wünsch der bestehenden Diözesanleitung für die Zukunft alles Gute und immer genug Kolpinger*in auf ihren Veranstaltungen. Tschüss und bis bald, ich hoffe man sieht sich mal wieder.

Treu Kolping

Steffen Kuhn



